

D'Geschicht vuan der Veiner Stadtmusik vuan 1848 bis 1998*

KAPITEL I

D'GRËNNUNG VUAN DER MUSIK AN DI ISCHT ZËIT VUAN DE VEINER MUSIKANTEN

Wa mir an den alen Geschichts-
bëicher vuan der Gemän Veinen
nokucken, da fanne mir schuns
lang viruam Grënnungsjor 1848 Musikanten, déi
béi kiirchlichen als wi och béi weltliche Feier-
lichkäten Musik gemaach hon:

(Veiner Geschichtsfrënn)

*1603 (1623) - Auf den Spuren der
„Veiner Musikanten“. Erste Spur*

*„Item zu zwej verscheidönen mallen als man gemonstert
geben den spiel Lenden ein sester Bier ...“ (Bürger-
rechnung für das Jahr 1603. Gemeinde-Archiv)*

*„St. Maria Magdalena tagh haben die bürger auf
befelch (Befehl) der obrigkeit gemustert uff begeren der
bürger geben jede ... von denen achzehn ... zum besten
vier Gl. (Gulden) thut 72.00. Item den Trommel-
schlagern und Pfejffer so zur musterung gespillt haben
geben zum besten ein krougb (Krug) bier ...“ (Bürger-
rechnung für das Jahr 1623)*

Das sind die ersten „Noten“, die uns von Musi-
kanten aus dem Viandener Raum überkommen
sind. Leider wissen wir über ihren Status mit Si-
cherheit nur, daß sie keine Selbhaften gewesen
sind, die beim Aufblühen der Städte und nachher
als „Stadtpfeiffer“ oder „der Stadt Spielleute“ ei-
nen festen Sold bezogen. Wahrscheinlich handelte
es sich um eine Gruppe von Fahrenden, die, be-
stenfalls von Vianden aus, als Musikanten, Gauk-
ler und Komödianten zugleich in den Landen
herumzogen, irgendwo ihre primitive Bude auf-

schlugen, bei Festen, Umzügen, Wahlen und
Hochzeiten aufspielten und demnach als die
Vorläufer der berühmten „Veiner Musikanten“
des 19. Jahrhunderts gelten können. Die Musik-
instrumente der Fahrenden jener Zeit waren die
Fiedel, die Pfeife, die Flöte, die Pauke und
zuweilen das Hackbrett, der Vorläufer unseres
Klaviers.

Das „*als man gemonstert*“ bezieht sich auf die
jährliche Musterung zur teilweisen Neubesetzung
der ständigen Stadtgarde, der famosen „Gehar-
nischen“, die hauptsächlich dadurch in die Orts-
geschichte eingegangen sind, weil sie alljährlich am
Vorabend des 25. April, mit dem Bürgermeister,
dem Fähnrich und zwei Gerichtsdienern an der
Spitze, zum Marxberg bei Longsdorf zogen, um
beim dortigen, mit einem bedeutenden Jahrmarkt
verbundenen St. Markusfest im Namen des Grafen
die Justiz- und Polizeigewalt auszuüben.

*1811 - Auf den Spuren der „Veiner Musikanten“.
Zweite Spur - Napoleongärtchen*

Der Ehe Napoleons I. mit der Erzherzogin Maria
Luisa von Österreich entsproß am 20. März 1811
ein Sohn, Franz Joseph Karl, dem der stolze Vater
den Titel „König von Rom“ in die Wiege legte.
Nach dem Verzicht des Vaters zu seinen Gunsten,
am 22. Juni 1815, war Franz Joseph Karl einige
Tage nominell Kaiser gewesen, weshalb er nach
der Thronbesteigung Napoleons III. als Napoleon
II. aufgezählt wird. Er starb jung an Tuberkulose.

* Dëst as ën nei Zesumefassung vuan der Geschicht iwert d'Veiner Stadtmusik ous der Broschür vuan 125jährige Jubiläum, mat dem Titel „Cité historique et musicale“ zesumegestallt vuan verstuerwene Pierre Bassing an de Matuarbichter Joseph Kremer a Jang Milmeister

Die Geburt des Königs von Rom hatte in Frankreich allgemeine Freude hervorgerufen und zum Andenken an den großen Tag wurde in jeder Gemeinde des Reiches ein Baum gepflanzt. Während im Großteil des Département des Forêts das Ereignis ziemlich flau, mit halbem Herzen, ja sogar widerwillig gefeiert wurde, war die Begeisterung der Viandener „types a part“ (Engelmann) groß und echt. Das geht sowohl aus dem Verlauf der Feier, als auch aus der Präambel des entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses vom 16. Mai hervor:

„Le Conseil Municipal de la ville Vianden...“

Considérant 1° que le grand et heureux événement dont s'agit est destiné à faire bonheur des peuples de l'Empire français et du grand homme qui les gouverne...

Considérant 2° que la joie que les habitants de la petite ville de Vianden à l'époque du mariage de sa majesté impériale et royale avec une archiduchesse d'Autriche, et la joie que la première nouvelle de l'heureuse naissance de sa Majesté le Roi de Rome a excité chez eux sont une preuve non équivoque de l'attachement que les habitants de cette mairie ont à leurs majestés impériales et royales...

Est unanimement d'avis...“

Das Fest wurde am Vorabend mit Böllerschüssen und Glockenklang eingeleitet. Am Tage selbst, es war der 2. Juni, rissen die „Kaatzkeep“ und die „Klooken“ die Bürger bereits um sechs Uhr früh aus dem Schlaf. Anschließend wurden 10 Kilogramm Fleisch und 15 Liter Wein an die zehn ärmsten Familien verteilt. Am Nachmittag schritten die Beamten und „officiers publics“,

eskortiert von 25 National-Gardisten, in feierlichem Zug vom Rathaus zur Kirche. Dem Te Deum folgte ein Bankett. Am Abend fand ein Volksball statt.

Besonders interessant ist, daß am Vorabend vierzehn Musikanten („troupe de 14 musiciens“) in stadtratlichem Auftrag spielend durch die Straßen zogen und auch beim Beamtenumzug tags darauf voraus marschierten. Diese lose „Truppe“ darf als die Vorläuferin der 1848 gegründeten ersten Viandener Musikgesellschaft angesehen werden.

Die damals gepflanzte Roßkastanie steht heute als mächtiger dreigabeliger Baum rechts am Weg zum Bildchen, in einer „Napoleongärtchen“ oder „Bonapartesgärtchen“ genannten kreisförmigen Anlage mit Zugangstreppe und ummauerten Weiherchen.

1843 (1854) - Spielleute von hüben kontra Hausierer von drüben. Oder: auf den Spuren der „Veiner Musikanten“. Dritte und letzte Spur

Gegen Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts ersuchte die Königliche Regierung von Preußen die Königlich-Großherzogliche Regierung von Luxemburg, mit Berufung auf den Zollvereinsvertrag, den deutschen Hausierern freien Einlaß zuzusichern und ihnen innerhalb unseres Landes die gleichen Rechte zu gewähren, wie sie die einheimischen Hausierer besaßen. Anfangs zeigte sich unsere Regierung geneigt, dem Ansuchen zu entsprechen, bezog aber später einen anderen Standpunkt, den Regierungspräsident Mathias Simons vor der Abgeordnetenkammer wie folgt umriß:

„Le traité de 1842 n'établit la liberté du commerce qu'en ce sens que je puis envoyer mes marchandises dans toute l'Allemagne, fréquenter les foires et voyager avec des échantillons et rien de plus. C'est ainsi que l'article 14 est formellement interprété par le ministère de Berlin ... Si tel est le sens de l'article 14 en Prusse, il doit l'être chez nous. Ainsi ... nous ne sommes nullement obligés à souffrir chez nous les colporteurs étrangers, et par une mesure de police nous pouvons dès demain faire quitter le pays à qui bon nous semble.“

Zu dieser Kehrtwendung hatten zu einem guten Teil die Viandener Musikanten beigetragen. Das ergibt sich aus dem folgenden Auszug aus den Kammer-Debatten:

Séance du mercredi, 4 janvier 1854.

M. Simons, Adm.-gén., Président du conseil. *„Déjà en 1843 ... des ménétriers de Vianden avaient l'habitude de fréquenter les noces, les kermesses, les réjouissances publiques chez nos voisins; ils invoquaient la liberté d'exercer leur métier dans l'étendue du Zollverein. La Prusse a pensé autrement et les a renvoyés chez eux (HERAUSGESPIELT). Plainte au Conseil de Gouvernement et correspondance avec le Gouvernement prussien. Il en résulte que ces ménétriers ne pouvaient exercer leur profession en Prusse sans l'autorisation du Gouvernement prussien. Or, je crois qu'un colporteur a autant besoin d'être surveillé qu'un musicien, si pas plus; il exerce une espèce de négoce qui par nature seule le met en contact avec l'autorité surveillante.“*

M. Eberhard. *„J'ai appris avec plaisir par les explications données par l'hon. Président du Conseil que ... le Gouvernement pourrait empêcher, interdire le colportage. ... Je voudrais bien que le Gouvernement fit agir envers ces colporteurs étrangers comme l'étranger a*

agi vis-à-vis des musiciens de Vianden, c'est-à-dire, DASS MAN SIE HINAUSSPIELE (On rit)-“ (Compte Rendu des séances de la Chambre des Députés du Grand-Duché de Luxembourg. Session de 1853).

Das französische Wort „ménétrier“ bezeichnet einen zum Tanz aufspielenden Geiger und entspricht im engeren Sinn dem „Bierfiedler“, und im weiteren Sinn dem „Spielmann“.

Die obigen Ausführungen vor der Kammer sind in zweierlei Hinsicht interessant. Sie beweisen eindeutig, daß es die „Veiner Musikanten“ nicht erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gegeben hat, wie bisher angenommen wurde, sondern daß unsere Spielleute schon vor 1843, „nach alter Gewohnheit“ („avaient l'habitude“) jenseits der Our auf Walze gingen. Wir dürfen annehmen, daß ihr Wandergebiet sich besonders, wenn nicht ausschließlich, auf jenen Teil der Eifel erstreckte, der zur früheren Grafschaft Vianden gehört hatte. Weiter fällt auf, daß Regierungspräsident Simons von ihrer Tätigkeit als von einem Handwerk spricht (métier), von einem Beruf (profession), und daß sie selber als Berufsgruppe auftraten, sich als solche stark genug fühlten, an die Regierung heranzutreten (demande au Conseil de Gouvernement), und tatsächlich auch stark genug waren, einen Briefwechsel auf Regierungsebene auszulösen (correspondance avec le Gouvernement prussien).

Bald darauf, 1848 oder 1849, wurde die erste Viandener Musikgesellschaft gegründet, die ihre Mitglieder hauptsächlich aus diesen „ménétriers“ rekrutiert haben muß. Mit dieser dritten Spur treten wir also aus der bisher unbeleuchteten Vorgeschichte heraus an die Schwelle der Viandener

Musikgeschichte, welche mit dieser Gründung beginnt.

Mir steele fest, dat schuns em dat „Neit Jordausend“ am Jor 1801, di Veiner Musikanten, nët nëmnen zu Veinen, mä och an den Nopischdierfer, besonnisch am Isléck, awer och dës Séit an déi Séit vuan der Our, Musik op de Kirmässen an Duerffester gemaach hon. Su waren speziell di „Veiner Wéisserten“, déi d'Musik an d'Dierfer matgeholl haten, an di Veiner Musikanten lang viruam Grënnungsjor 1848 wéit iwert di dämolig Grënz bestens bekannt. Fir dem Veiner Musikswäsen awer en fest Grondlag ze gän, haten sich am Jor 1848 23 Exekutanten an 20 Iremëmbere zesomegedon; si hon Statuten opgestallt an se op der Gemän Veinen offiziell deponiert.

Hei d'Lëst vuan dëse Grënnungsmëmbere. Interessant sen dobéi d'Beroufer vuan dëse Persunnen:

| | | |
|------------|-----------------|--------------------|
| ARENDT | Nikolaus | Musiker |
| ARENDT | Mathias | Musiker (Organist) |
| ANDRÉ | Otto Michel | Gastwirt |
| BASSING | Peter | Glaser |
| BOMBLÉ | Johann | Musiker |
| BOMBLÉ | (Vorname fehlt) | Musiker |
| ENSCH | Friedrich | Geschäftsmann |
| FEYDER | Clemens | Gerber |
| GLÜCK | Theodor | Kantor |
| GOLDSCHMIT | Theodor | Förster |
| GOLDSCHMIT | Jakob | Briefträger |

| | | |
|----------|----------|------------------|
| HELFEN | J.B. | Schuster |
| HIERTZ | Theodor | Maurer |
| HAENTGES | Georg | Maurer |
| KOCH | Gaspar | Gerber |
| KOCH | Wenzelas | Gastwirt |
| PAULY | Adolf | Industrieller |
| SALNER | Johann | (Beruf fehlt) |
| SALNER | Robert | Gerber |
| STEINES | Josef | Drechsler |
| TRAUSCH | Mathias | (später) Musiker |
| WILHELMY | Andreas | Anstreicher |
| WIROTH | Nikolaus | Schuster |

Domat war di Veiner Musik offiziell gegrënt. D'Grënnungsjor vuan 1848 ass domat an den Archiven vuan der Veiner Gemän festgehalten. Heit, no 150 Jor, kënne mir stolz op éis Virgeenger sënn, déi dëse wichtige Schrott fir den Opbau vuan der Veiner Musik gemaach haten. Si hon is et ermoglicht, als hir Nokommen an dësem Jor 1998 éist 150järitg Jubiläum feieren ze kënnen. Kän vuan däne Grënnungsmëmbere konnt weder wëssen, noch drua gläwen, dass di Veiner Musik, 150 Jor dorno, noch bestoë gif, an datt mir, hir Nokommen, su villes iwert dës Musik ze schreiw wissten.

Heimat wëlle mir uan all Musikanten, Präsidenten, Dirigënten a Comitësmëmbere, déi am Laf vuan dëser Zéit gestuërwe sën, dinken a Merci son, fir hir Verdëinster am Opbau, an dem Ousbau an dem Erhalt vuan der Veiner Stadmusik an hirer langer 150järitger Geschicht.

KAPITEL II

D'PRÄSIDENTEN
VUAN 1848 BIS 1998

Vuam Grönnungsjor 1848 bis 1852 fanne mir kä Präsident, dän offiziell an den Akten vuan der Musik an op der Gemän ageschriwe war. Gemäss de Statuten ass di Veiner Musik di ischt Joren vuan em Verwaltungsrod geläd gän.

Als 1. Präsident, am Jor 1852, war de Wenzeslas COLLING ageschriwen, dän och Stadsekretär vuan der Gemän Veinen téschend 1842 an 1851 war.

Den 2. Präsident, vuan 1852 bis 1857, war de Jakob SALNER.

Hä war Giärwer, Geschäftsmann a Veiner Buergermäster vuan 1849 bis 1866. Ännert seiner Präsidenschaft, am Jor 1852, 4 Jor no hirer Grönnung, hot d'Musik en ischte Kéier uan em Musikconcours dälgeholl. Dese Concours hat zu grussen Streidereien téschend zwä vuan däne beste Veréiner, der Wolzer an der Veiner Musik geféiert.

Di Wolzer Musik hat d'„Gëlle Medaille“ an di Veiner d'„Sëlwer Medaille“ krit. (Ech verweisen hei op den Artikel iwer den Dirigent Nikolaus Arendt 1848-1888.)

Am sälwigte Jor haten di Veiner et fierdig broocht, di wichtigst an hicht Persinnlichkät vuam Großherzogtum Lëtzebuerg, de „PRINZ HEINRICH DER NIEDERLANDE“ zum 1. Iremêmbere vuan der Veiner Musik ze maachen, dän des Ier, no em Empfang vuan er Delegatiun vuan der Veiner Musik, am Walfer Schlooss, gären uageholl hat.

**Philharmonische Gesellschaft
in Vianden.**
Zum Besten der Armen.
Am 23. Februar (Fastnacht Montag) findet die
Ziehung einer durch die hiesigen Damen veranstalteten
Lotterie zum Besten der Armen, nebst einem Vocal-
und Instrumental-Concert statt.
Eintrittsgeld: 5 Sgr. (62 Cent.), wegegen man
ein Billet zu der Lotterie erhält.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
(606) Der Vorstand.

Den 3. Präsident, vuan 1858 bis 1876, war den Adolphe PAULY.

Hä war vua Berouf Industriellen, Wénzer, Buergermäster vua Veinen téschend 1866 an 1876, an Deputirten vuan 1869 bis 1875. De Präsident Pauly verdéint et och fir extra erfiergehuëwen ze gän. Den 8. Juni 1871, hot de bekannte fransii-schen Dichter Victor Hugo, wi d'Veiner Musik him vruam „Hôtel du Luxembourg“ en Serenad gespilt hat, den Adolphe Pauly als séi Frënd bezächent.

Den 11. Oktober 1868 hat den Adolphe Pauly, als Buergermäster béi der Visite vuam Prénzregent Heinrich vuan den Niederlanden, an der Prinzessin Amalia, béim Luef iwert de Veiner Irewéin dat hei a seiner Riéd iwert de Veiner Wéin gesot: „*Oh, nous avons encore du plus meillöör!*“ Wurops de Prénz schlagfierdig äntwert: „*Alors, vous réservez ce plus meillöör pour une plus meillöör occasion?*“ ...

Am Jor 1865 hat di Veiner Musik weider wichtig Persinnlichkäten als Iremêmbere opzehollen:

1. de Baron Ziegesar vua Lëtzebuerg;
2. de fransii-schen Dichter Victor Hugo;

- 3. de Baron de Tornaco vua Lëtzebuerg;
- 4. den Auguste Fischer, Präsident vuum Allgemänen Lëtzeburger Musikveréin, der heitiger Union Grand-Duc Adolphe;

- 5. de Michel Lentz, Comitésmitglied vuum Allgemänen Lëtzeburger Musikveréin an Dichter vua éiser Nationalhymn „Ons Hémecht“;
- 6. den Anton Zinnen, Musiksdirekter zu Lëtzebuerg a Komponist vuan „Ons Hémecht“.



Baron de Ziegezar hatte kurz vorher die Kapelle der Viandener Schloßburg instand gesetzt. Mit „Baron de Tornaco“ ist jener Victor de Tornaco gemeint (die Familie stammt aus Tournai), der 1866 das „Ministerium der Barone“ bildete (de Tornaco, de la Fontaine, de Colnet, de Blochhausen) und der für unser Land den Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867 unterzeichnet hat, mit dem die Unabhängigkeit Luxemburgs eine internationale Rechtsgrundlage erhielt.

Béi Geléenhät vuum 3. grussen Musikconcours, den 25. Juni 1865 vuum „Allgemänen Lëtzeburger Musikveréin“, dän rischt den 10. September 1863 gegrennt gän as, war änt vuan däne wichtigsten Musiksfester, dat zu Veinen ofgehal guf.

Kucke mir, wat de Chronist Theodor Bassing an seiner Chronik 1925 iwert dest Fest geschriwen hot:

Am 25. Juni 1865 wurde in Vianden im Beisein des Dichters Michel Lentz und des Komponisten Josef Anton Zinnen unsere Nationalhymne „Ons Hémecht“, die ein Jahr vorher, am 5. Juni 1864 in Ettelbrück a capella gesungen worden war, zum erstenmal „mit Instrumentalbegleitung“ aufgeführt.

Der schöne Fleck Erde, auf dem Vianden steht, hatte seine Weibe erhalten.

Das Fest endete mit einem „Bal Champêtre“, einem Feuerwerk und einer Burgbeleuchtung mit bengalischem Feuer.

Les Membres de la Société Philharmonique
 qui ont offert les Sérénades à Victor Hugo
 lors de ses séjours à Nîmes



1^{er} rang.
2^{ème} rang.
3^{ème} rang.
4^{ème} rang.

Ad. Sauly - Bouquiesse - Nic. Mienet - chef de musique
 Jean Dohr - André Wilbelmy - Mich. Feyder - Mich. Dablen.
 Pierre Weiler - Pierre Wahl - Jean Weyder - Henri Dohr - Pierre Dassiny - Jacq. Girich - Jean Steime
 Math. Luring - Pierre - E. Feyder - Pierre Mienet - Math. Franck - Ch. Schumann - J. Mienet -
 Pierre Winandy - Etemon Steime - Heod. Dassiny - Henri Kessen - E. Scheidweiler - Nic. Mienet et
 Charles Gersch - Jér. Gersch - Etem. Feyder - Ad. Sauly - Robert Salner - Math. Luring
 Math. Picher - Tony Steime - Math. Dantges.



De 4. Präsident, vuan 1877 bis 1879, war den Arnold SCHAACK.

Hä war vua Berouf Notär, an Deputiirten vuan 13.12.1881 bis den 1.3.1882.

Vuan 1880 bis 1882 ass d'Musik vuan em Verwaltungsrat gelät gän.

De 5. Präsident, vuan 1882 bis 1889, war de Joseph SALNER.

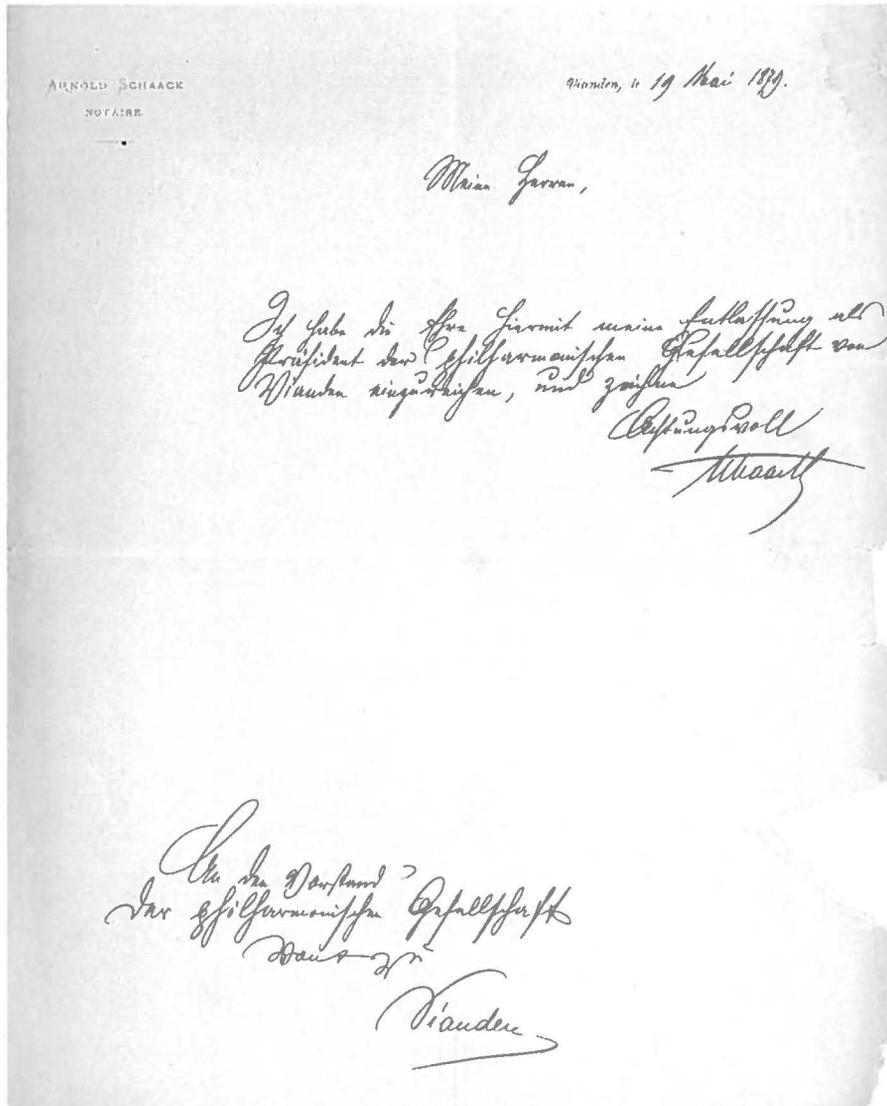
Vua Berouf war hän Henschefabrikant. Zesomen mat dem junken Stadsekretär Theodor Bassing

hot hän am Januar 1889 sein Demission ageräacht.

De 6. Präsident, vuan 1889 bis 1900, war den Nikolaus Victor HESS.

Séi Berouf war Giärwer. Vuan 1890 bis 1911 war hän Deputiirten.

Den 19. Juni 1898 war dat 2. grusst Musiksfezt, vuan däm 36 Veréiner dälgeholl hon. D'Eisebuan vuan Veinen op Déikrich, genannt „de Jangli“, war jhust 9 Jor al. De Jangli hat séin Méi, fir suvill



19 Mai 1879

Meine Herren,

Ich habe die Ehre hiermit meine Entlassung als
Präsident der philharmonischen Gesellschaft von
Vianden einzureichen, und zeichne
Achtungsvoll

An den Vorstand
der philharmonischen Gesellschaft
von und zu

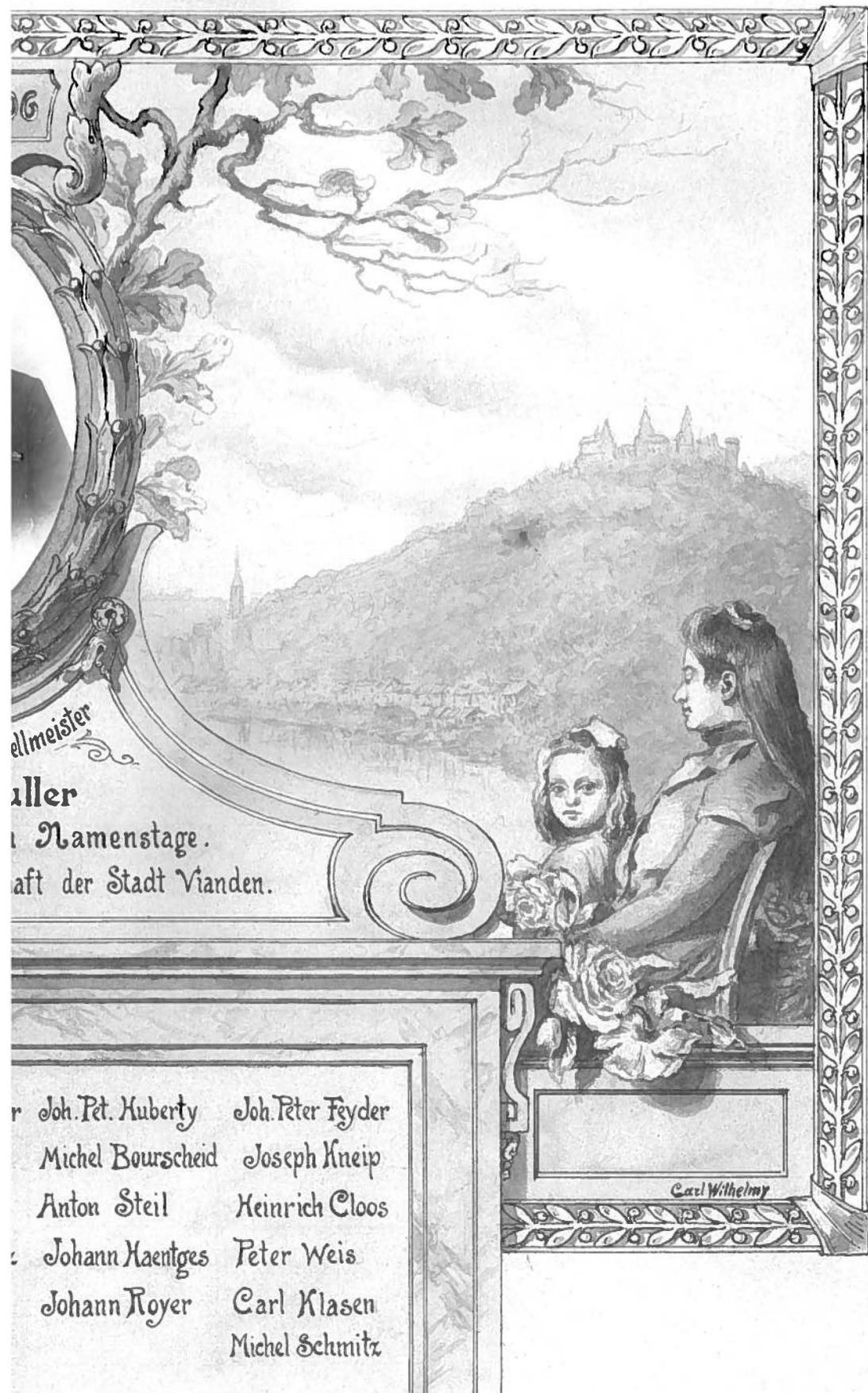
Vianden



27.

Unserm v
 Herrn C
 gewidmet zu seinem
 Die aktiven Mitglieder der ph

| | | |
|-------------------|-----------------|----|
| Theodor Klasen | Johann Bassing | He |
| Georg Weyrich | Carl Wilhelmy | Er |
| Peter Trausch | Anton Haentges | Ma |
| Johann Schroeder | Joseph Hartmann | Jo |
| Edmund Schrantz | Nikolas Sauer | Ca |
| Fritz Bettendorff | | |



ellmeister
 aller
 Namenstage.
 aften der Stadt Vianden.

| | |
|---------------------|-------------------|
| r Joh. Pet. Kuberty | Joh. Peter Feyder |
| Michel Bourscheid | Joseph Kneip |
| Anton Steil | Heinrich Cloos |
| Johann Kaentges | Peter Weis |
| Johann Royer | Carl Klasen |
| | Michel Schmitz |

Carl Wilhelmy

Leit an eem Dag vuan Déikrich op Veinen an rëm zrück ze transportiren.

De 7. Präsident, vuan 1900 bis 1905, war den **E. SCHMITZ**.

Hä war Rentner op dem Falkestäner Schlooss.

Den 8. Präsident, vuan 1905 bis 1911, war fir d'zwäite Kéier den Nikolaus Victor **HESS**.

Hä war och Buergermäster vuam März 1918 bis den Dezember 1919.

Den 9. Präsident, vuan 1912 bis 1937, war den **Eduard WOLFF**.

Vua Berouf Staatsveterinär war hä Veiner Buergermäster vuan 1921 bis 1945.



Ënnert der Präsidentschaft vuam Ed. Wolff ass di ischt Kris an der Veiner Musik am Jor 1913,

gléich béim Uantrétt vua seinem Posten als Präsident, entstanden. Ualass vuan dëser Krisis war di religiös Konstantinfeier vuam 18. Mä 1913, als Erënnerung uan d'Befreiung vuan der chrëstlicher Kirich durich de Käser Konstantin am Jor 313.

D'Invitatiun vuam Dechen Zieser an dem Vikar Colbach uan di Veiner Musik, fir sich uam Fakelzug als Ofschloss vuan dëser Konstantinfeier ze bedäligen, war vuam Comité, ënnert dem Virsätz vuam Präsident Ed. Wolff, ofgeleent gän mat der Begrënnung, dass d'Musik sich nët ua politisch gefiärfen, op rutt udder schwoorz, Manifestatiunnen öffentlich bedälige soll.

Heiduerch as et du zum Broch an der Veiner Musik komm. All déi Mëmbere, déi sich uan der Konstantinfeier bedälige wollten, gufen ous der Musik ousgeschloss an si hon sich den Nom „nei Musik“ gän. Vuan der Bevölkerung gufen si och di „wëll“ udder „schwoorz Musik“ genannt. Präsident vuan dëser neier Musik guf de Vize-Präsident Mathias Grach. Ënnert dem Nom „Concordia“ a mat hirem Präsident Grach hot sich dës Musik uan der Konstantinfeier bedäligt. Präsident vuan der aler Musik ass den Ed. Wolff bliwen. Dës Musik as du di „rutt Musik“ genannt gän. Haaptuastiweler vuan dëser Krisis war de Georges Weyrich.

Fënnef Jor hot dëse Stréit vuan dänen zwu Musiken gedauert. No villem Gehader a Gestreits hon sich den 1. Juni 1918 di zwi Veréiner nees ënnert dem Nom „Philharmonische Gesellschaft der Stadt Vianden“ zesomegedon. Präsident vuan deem neie Veréin as den Eduard Wolff bliwen, de Mathias Grach guf Vize-Präsident.



1913

5. Rei (v.l.n.r.): *Klasen Charel, Bassing James, Hartmann Josef, Weiler Mich, Schumacher Josef, Steil Reini*
4. Rei: *Roger Karl, Wiroth Jacques, Bassing Max, Roger Pierre, Steil Franz, Dasburg Franz, Sprunck*
3. Rei: *Klasen Mathie, Sauer Hein, Royer Franz, Bettendorf Fritz, Strasser Willi, Steil Tim, Dirigent Franz Korn, Bassing Jean, Weiler Mich, Kneip Pitt, Sauer Nekla, Weyrich Nic, Schneider Jos*
2. Rei (Comité): *Hess, Präsident Eduard Wolff, Pfeifenschneider, (Einnemer), Lux*
1. Rei: *Wiltgen Felix, Kneip Jang, Habsch Mathias, Weiler Philippe, Reimesch Charel, Schaefer Nic, Ransch Mathie, Weyrich Jules, Reimesch Jos, Growen Henri, Dasbourg Jbemp, Scheidweiler Tan*

De 15. Juli 1923 hot di Veiner Musik hiren 75jändigen Jubiläum gefeiert.

Düst Programmbeft guf deemols veröffentlicht:

75jähriges Stiftungsfest
der
„Philharmonischen Gesellschaft“
der Stadt Vianden
unter dem hohen Protektorate S. K. H. des Prinzen Felix von Luxemburg



PROGRAMM.

Vorfeier.
SAMSTAG, den 14. Juli 1923,
Um 9½ Uhr abends: Fackelzug,
veranstaltet durch die verschiedenen Gesellschaften und Vereine der Stadt.

Imprimerie du Nord Diekirch.

Hauptfeier

Sonntag, den 15. Juli 1923:

Von 9—11 Uhr Vorm. Empfang der gastierenden Gesellschaften durch die respektiven Festkommissäre.

Um 11½ Uhr Vorm. Offizieller Empfang der gastierenden Gesellschaften und der Delegation des Vorstandes des Adolph-Verbandes im grossen Schlosshofe durch die Stadtverwaltung und das Festkomité. — Frúhschoppen. — Besichtigung der Schlossruinen. — Konzert der „Ehilharmonischen Gesellschaft“ von Vianen.

Von 1—3½ Uhr Nachm. Konzerte der Musikgesellschaften und Gesangsvereine auf den verschiedenen Kiosken.

Ab 3½ Uhr Nachm. Aufstellung der Gesellschaften beim Anfang der oberen Stadt (auf der Diekircherstrasse.)

Um 4 Uhr Nachm. Empfang S. K. H. des Prinses Felix von Luxemburg bei der Ehrenpforte daselbst.

Gleich darnach grosser Umsug durch die Strassen der Stadt, und am Schlusse dieses Festzuges Ueberreichung der Erinnerungsmedaillen an die Herren Präsidenten der teilnehmenden Gesellschaften durch S. K. H. den Prinses Felix.

Um 9 Uhr abends Konzert der Militärkapelle von Luxemburg auf dem Kiosk bei der Pfarrkirche, unter der Direktion des Hofkapellmeisters Herrn Fernand Mertens, mit folgendem Programm:

1. F. Mertens: „Grande Duchesse Charlotte“. Marche.
2. J. Strauss: „Au beau Danube bleu“. Valse.
3. C. M. de Weber: „Oberon“. Ouverture.
4. G. Bizet: „Carmen“. Fantaisie.
5. Saint-André: „Trio de Rossignols“.
(Solistes: M. M. Dehosse, Tribou et Bassing).
6. Massenet: „Les Cynnies“. Divertissement.
1. Danse grecque. 2. La Troyenne regrettant sa patrie. 3. Final.

Um 10 Uhr abends grosse bengalische Beleuchtung der Schloßburg

~ Darnach Ball in verschiedenen Sälen. ~

Fest in Einigkeit immerfort.

Zur
Geschichte der ‚Philharmonischen Gesellschaft‘
der Stadt Vianden.
1848—1923.

Von grosser Liebe beseelt zur edlen Kunst der Musik, die in Vianden stets gepflegt wurde, traten im Jahre 1848 fünf und dreissig Musikfreunde der Stadt zusammen und gründeten die „Philharmonische Gesellschaft“. Zwei von diesen Gründungsmitgliedern, nämlich die Herren *Mathias Trausch*, Kantor a. D. und *Peter Bettendorff*, Küfer, die während einer langen Reihe von Jahren aktive Mitglieder der Gesellschaft geblieben waren, sind noch am Leben und glücklich, das 75jährige Stiftungsfest mitfeiern zu können.

Zum ersten Leiter der Philharmonischen Gesellschaft war Herr *Nicolas Arendt*, der als Musiker einen guten Ruf hatte und dessen Vater Organist und Lehrer in Vianden war, ernannt worden. Dass man die Wahl eine glückliche nennen konnte, geht schon daraus hervor, dass bereits am 28. Februar 1852 die Gesellschaft vom Stadtrate zur Stadtkapelle erhoben worden ist. Am 9. September desselben Jahres war die Philh. Gesellschaft zum Musik-Wettstreite nach Luxemburg gezogen. Sie hatte gehofft den ersten Preis zu erringen, erhielt aber von der Jury den 2. Preis zuerkannt. Tags darauf stand im „Courrier“ über sie zu lesen, was folgt: Vianden a exécuté ses deux morceaux avec une précision admirable. Tous les spectateurs ont été surpris et émerveillés. On ne savait pas à Luxembourg qu'il y avait au pied de l'ancien château de Nassau un chœur de musique militaire aussi parfait. — Zwei Monate nach diesem Wettstreite, im November 1852, wurde Prinz Heinrich der Niederlande, des König-Grossherzogs Statthalter im Grossherzogtum Luxemburg, Ehrenpräsident und Protektor der Philharmonischen Gesellschaft, welche von ihm eine prachtvolle Schleife geschenkt erhielt, die noch heute mit berechtigtem Stolze an der Vereinsfahne getragen wird. — Am 25. Juni 1865 fand in Vianden das dritte Musikfest des „Allgemeinen Luxemburger Musikvereins“ statt. An diesem Musikfeste hatte die Philharmonische Gesellschaft von Vianden hervorragenden Anteil genommen und sich dabei in allen Hinsichten ausgezeichnet. — Im Jahre 1875 hatte die Regierung die Musikvereine von Clerf, Colmar-Berg, Diekirch, Echternach, Eich, Esch a. d. Alzette, Eitelbrück, Fels, Grevenmacher, Mersch, Remich, Vianden und Wiltz durch eine Kommission inspizieren lassen. Die Viandener Musikgesellschaft schnitt bei dieser Inspektion recht gut ab, indem ihr von der Commission für's Primavistaspiel 19 Punkte von 20 und den Fortschritten nach 87 Punkte von 100 angeschrieben wurden. — Am 19. Juni 1898 feierte die Gesellschaft

das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Dasselbe war verbunden mit einem Festival für Harmonie-, Fanfare- und Gesangsgesellschaften und es hatten sich nicht weniger als 36 Musik- und Gesang-Vereine des Landes an dieser schönen Feier beteiligt.

Wie aus Vorstehendem erhellt, kann die Philharmonische Gesellschaft der Stadt Vianden mit Stolz auf ihre musikalische Tätigkeit während ihres 75jährigen Bestehens zurückblicken.

Nach 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit, im April 1888, hatte der erste Leiter der Gesellschaft, Herr Kapellmeister Nicolas Arendt, den Dirigentenstab niedergelegt und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Die Gesellschaft wurde von da ab provisorisch während 6 Monaten durch den jetzigen Stadtsekretär Hrn. *Theodor Bassing* geleitet. Darnach waren Kapellmeister in Vianden: 1. *Joseph Alexander Müller*, gew. Kapellmeister 1. Klasse des 2. Luxemburger Jäger-Bataillons, bis Ende 1893; 2. *Wilhelm Friedrich Gallaun* aus Aschersleben bis Mai 1895; 3. *H. Erichs Hutmacher* aus Koeslin bis Mitte 1897; 4. *Karl Müller* aus Grosswig bis April 1912. Der jetzige Kapellmeister, Herr *Franz Korn*, ist gebürtig aus Pfaffengrün im Bezirk Tepl (Böhmen) und erhielt seine Ernennung im Juni 1912. Unter seiner sichern Führung schreiten die Leistungen der Gesellschaft sehr erfreulich vorwärts.

Von Seiten der Bevölkerung hatte die Philharmonische Gesellschaft sich stets grosser Sympathien erfreut. Kein Wunder daher auch, dass der schöne Gedanke, die 75jährige Stiftungsfeier festlich zu begehen, rasch allseitige Zustimmung fand. Mit einer Bereitwilligkeit, die alles Lob verdient, hat die ehrenwerte Bürgerschaft Viandens das zur Tat gewordene Unternehmen unterstützt und gefördert. Dafür sei ihr an dieser Stelle der wärmste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Dass Seine Königliche Hoheit Prinzgemahl Felix von Luxemburg geruht hat das Protektorat des Jubelfestes zu übernehmen und der Philharmonischen Gesellschaft eine Schleife zu stiften; dass Höchstderselbe am Nachmittage des Festtages nach unserer Stadt kommen wird, dem Feste beizuwohnen und die Gedenkmedaillen an die teilnehmenden Gesellschaften zu verteilen, durch diese Allerhöchste Auszeichnung fühlt sich Vianden ungemein beehrt und beglückt.

Willkommen Prinz!

Denn wenn Dein Blick dem Frühling gleich das Volk beglänzt:
zieht wonniger hin der Tag und es scheinen milder die Strahlen
der Sonne!

Was sodann die vielen auswärtigen Gesellschaften und Vereine, welche unsere seltene Feier durch ihre Beteiligung verschönern, und all die lieben Gäste anbetrifft, die nach Vianden kommen werden, das Schauspiel der Feier zu geniessen, so geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, dass alle ein gutes befriedigendes Andenken mit in ihre Städte und Dörfer nehmen werden. Die Stadt Vianden wird ihren ganzen Stolz daran setzen, ihnen einen warmen Empfang zu bereiten, und alles anbieten, ihnen den Aufenthalt in Vianden angenehm zu gestalten.

Zur Geschichte der Stadt u. der Grafen von Vianden.

Es wird die Stadt Vianden wegen ihrer schönen romantischen Lage und ihrer wunderbaren reizenden Umgebung die Perle des malerischen Luxemburger Landes genannt.

Es wird die Stadt Vianden wegen ihrer vielen, die Vergangenheit verkörpernden Baudenkmäler aber auch die Perle des historischen Luxemburger Landes genannt.

Vianden, das im Mittelalter mit tiefen Gräben, mächtigen Mauern und 24 festen Verteidigungstürmen umzingelt war, blickt auf eine sehr reiche Vergangenheit zurück. Seine erste Erwähnung in der Geschichte fällt in das Jahr 698, doch muss es lange vorher schon bestanden haben, indem in grauer Vorzeit das Heidentum hier ganz besonders seinen Sitz und seine Kultusstätten hatte. Städte-Rang besass es bereits vor dem Jahre 1270, und aus der Leibeigenschaft befreit wurden seine Bewohner am 22. November 1308. Der dem Handwerker- und dem Gewerbestand angehörende Teil der Bürgerschaft war das ganze Mittelalter hindurch in „Zünften“ vereinigt, die im Leben der Stadt eine grosse Rolle spielten.

Schon die Römer hatten auf dem die Burgruinen tragenden Bergkegel ein Kastell bauen lassen, auf dessen Fundamenten später, zu Ende des IX. oder zu Anfang des X. Jahrhunderts, die stolze Grafenburg Vianden aufgebaut wurde.

Bereits im Jahre 711 lässt sich ein Graf von Vianden urkundlich nachweisen. Die damalige Grafschaft Vianden umfasste ausser dem Gebiete der nachmaligen, aus der Stadt Vianden und 53 Ortschaften bestehenden Grafschaft auch noch die Gebiete der Herrschaften Falkenstein, Stolzenburg, Brandenburg, Clerf, Neuerburg und wahrscheinlich auch Hamm in der Eifel, die von ihr losgetrennt und an jüngere Mitglieder des gräflichen Hauses abgetreten wurden.

Dass die Grafen von Vianden, von denen bekannt ist, dass sie ganze, herzhafte und standhafte Männer, mutige und entschlossene Ritter, streitbare Recken, milde und talkräftige Herrscher gewesen, frühzeitig mächtig waren, geht schon daraus hervor, dass die berühmte Reichsabtei Prüm sie im 10. Jahrhundert zu Schirmvögten hatte. Auch waren die Grafen von Vianden Schirmvögle der Trierischen Kirche. Zahlreiche fromme Männer und Frauen, Pröbste, Dekane, Aebte, Aebfissinnen, Bischöfe und Erzbischöfe haben deren Geschlecht noch verherrlicht. Erwähnt sei blos, dass Konrad von Hochstaden, der berühmte Erzbischof von Köln, der den Bau des Kölner Domes begann, *Mathilde*, die Tochter des gegen 1192 verstorbenen Grafen *Gottfried's I.* von Vianden, zur Mutter hatte; dass des Grafen *Heinrich's I.* von Vianden Tochter *Yolanda*, welche die Zierde des Grafengeschlechtes von Vianden war, im Jahre 1283 als

Priorin der adeligen Frauen-Priorei Marienthal im Geruche der Heiligkeit starb, und dass von ihrem Bruder *Heinrich*, der Bischof von Utrecht war, im Jahre 1254 der Grundstein zur dortigen Kathedrale gelegt wurde.

Nach dem Aussterben des uralten und berühmten Helden- und Grafengeschlechtes von Vianden im Mannesstamm, um die Mitte des 14. Jahrhunderts, waren die Stadt und Grafschaft Vianden, die von ihr abhängenden Herrschaften Bütgenbach, Dasburg und St. Vilh, sowie alle übrigen gräflich Vianden'schen Besitzungen, durch die Gräfin Adelheid von Vianden, welche den Grafen Otto von Nassau geheiratet hatte, an das Haus Nassau gekommen, bei dem sie ununterbrochen bis zur französischen Revolution verblieben. Im Hause Nassau hatten seit 1295 zwei Hauptlinien bestanden, die Walramische und die Ottonische. Die Walramische Linie lieferte das jetzige Herrscherhaus von Luxemburg, das seit dem Tode Wilhelm's III. von Holland auch im Besitze der Schlossruine Vianden ist, während die Ottonische, die gräflich nassauvianden'sche nachmals oranische Linie, die in den Feldmarschällen, Statthaltern und General-Gouverneuren der Niederlande fortblühte, den Niederlanden dann noch 3 Könige und unserm Lande 3 Grossherzoge gab, heute nur mehr in der Person Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande, die in direkter Linie von Otto von Nassau und Adelheid von Vianden abstammt, besteht.

Majestätisch und imposant die Stadt und das Tal beherrschend erheben sich die gewaltigen Ruinen der einst so stolzen Grafenburg Vianden in die Lüfte. Es war diese Stammburg Oranien-Nassau-Vianden die Königin aller Burgen Luxemburgs und diesseits des Rheines, der echte Typus einer mittelalterlichen Ritterburg, ein Kleinod aus der Zeit schönster Blüte der romanischen und des Knospens gotischer Baukunst. Eine feenhafte bengalische Beleuchtung derselben findet am Abend des Festtages statt. Die Erinnerung an dieses grandiose Schauspiel, um das zu geniessen S. K. H. Prinzgemahl Felix von Luxemburg am Abend nach Vianden wiederkommt, wird dem Beschauer nie aus der angenehmen Erinnerung schwinden.

Ha! ist ein Wunder dort geschehen?
 Steh'n wir entrückt in's Feenreich?
 Was flammt, was strahlt von jenen Höhen
 So wunderbar, so zaubergleich? —

Die Riesenburg, die grosse, ganze,
 Strahlt plötzlich auf im hellsten Licht!
 Sie schein't mit überird'schem Glanze,
 Der tief sich in den Wellen bricht!

Voll stummen Staunens steht die Menge
 Und starrt den Zauber lautlos an.
 Rings beb't's, wie fragend, durch's Gedränge: —
 „Ward denn ein Wunder hier getan?“

Es zeigt das Schloss, das stolze, prächt'ge,
 Wie's strahlend in die Ferne flammt,
 Im Bild das Fürstenhaus, das mächt'ge,
 Das seinem stolzen Schoos entstammt.

Verzeichnis

der zur Stiftungsfeier angemeldeten Gesellschaften, in der Reihenfolge, wie selbe am Festzuge teilnehmen werden.

Spitze des Festzuges :

Sektion der Feuerwehr von Vianden.
S. K. H. Prinz Felix von Luxemburg.
Die HH. Delegierten des Adolphverbandes.
Der Schöffenrat.
Das Festkomité.
Die beiden noch lebenden Gründungsmitglieder der Philharmonischen Gesellschaft mit der alten Vereinsfahne.

Dann folgen :

1. Die Philharmonische Gesellschaft von Vianden.
2. Die Feuerwehr von Niederwiltz
3. Der Gesangverein „Hémecht“ von Hollenfels.
4. Die Philharmonische Gesellschaft von Wiltz.
5. Die Feuerwehr von Vichten.
6. Der Gesangverein von Fouhren.
7. Die Société de Gymnastique von Diekirch.
8. Die Feuerwehr von Brandenburg.
9. Die Philharmonische Gesellschaft von Diekirch.
10. Die Feuerwehr von Pétingen.
11. Der Gesangverein „Les Amis Réunis“ von Kehlen.
12. Die Musikgesellschaft „Union“ von Ulflingen.
13. Die Feuerwehr von Diekirch.
14. Der Gesangverein „Les Villagois“ von Contern.
15. Die Union Cycliste du Nord von Ettelbrück.
16. Die Musikgesellschaft „Fanfare“ von Niederwiltz.
17. Die Feuerwehr von Oberanven.
18. Der Gesangverein „Ardenner Sängerbund“ von Brachtenbach.
19. Die Musikgesellschaft „L'Union“ von Musson (Belgien).
20. Die Feuerwehr von Consthum.
21. Der Gesangverein „Cécilia“ von Machtum.
22. Die Musikgesellschaft „Fanfare“ von Strassen.
23. Die Feuerwehr von Cruchten.
24. Der Gesangverein „Concordia“ von Ermsdorf.

25. Die Musikgesellschaft „Orania“ von Colmar-Berg.
26. Die Feuerwehr von Luxemburg-Oberstadt, Sekt. B. (Dép.)
27. Der Gesangverein „Sängerbund“ von Everlingen.
28. Die Musikgesellschaft „Mosella“ von Niederdonven.
29. Die Feuerwehr von Dönningen-Deiffelt.
30. Der Gesangverein „Cäcilia“ von Reckingen (Dép.)
31. Der Club Cycliste von Schieren.
32. Die Musikgesellschaft „Fanfare“ von Nagem.
33. Die Feuerwehr von Helmdingen-Bofferdingen.
34. Der Gesangverein „Sang und Klang“ von Pfaffenthal (Dép.)
35. Die Musikgesellschaft „Fanfare“ von Grosbous.
36. Die Feuerwehr von Peppingen.
37. Der Gesangverein „Sängerbund“ von Monnerich.
38. Die Musikgesellschaft „Harmonie“ von Eich (Dép.)
39. Die Feuerwehr von Boxhorn.
40. Der Gesangverein „Espérance“ v. Berchem-Bivingen (Dép.)
41. Die Musikgesellschaft „Fanfare“ von Junglinster
42. Die Feuerwehr von Schrondweiler.
43. Die Philharmonische Gesellschaft von Hosingen (Dép.)
44. Die Feuerwehr von Grevels
45. Der Gesangverein „Cäcilia“ von Beyren.
46. Die Musikgesellschaft „Fanfare“ von Schweicherthal
47. Die Feuerwehr von Goesdorf-Bockholtz.
48. Die Feuerwehr von Schweicherthal.
49. Die Feuerwehr von Hüncheringen.
50. Die Musikgesellschaft „Fanfare“ von Bettendorf.
51. Die Feuerwehr von Hautcharage.
52. Die Feuerwehr von Weiler (Vianden).
53. Der Gesangverein von Vianden.
54. Der Handwerkerverein von Vianden.
55. Der Turnverein von Vianden.
56. Die Feuerwehr von Vianden.

Extrazüge werden eingelegt. Deren Fahrzeiten werden in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

Der Vorstand der Philharmonischen Gesellschaft und das Festkomité:

Wolff Eduard, Präsident, Achen Mich., Bassing Th., Biesdorf P., Braas N., Grach Math., Huss P., Loenertz P., Meisch, J. P., Petges Eg., Rodesch Alb., Roger P., Schammel J. P., Schirtz Nic., Schmit Nic., Weiler Mich., Weyrich J. N., Wilhelmy C.



12 Jor nom 75. Jubiläum, am Mä 1935, kum et ënnert der Präsidentschaft vuan Ed. Wolff zu eener zweeter Krisis. Ualass war dës Kéier d'Asteelung vuan eener Fra als Dirigentin, d'Madame Marie-Thérèse Spedener, ous eener aler Déikricher Musiksfamill. Hir Asteelung kum gléich nom Dudd vuan Iistréicher Franz Korn, Dirigent vuan 1912 bis 1929 an en zweete Kéier vuan 1932 bis zu seinem Dudd am Jor 1935. D'Madame Spedener war di änzigst Fra am ganze Land, déi en Musik dirigiert hott. Dat war an der dämoliger Zéit eepes Unmüigliches, well di musikalisch Emanzipatiun vuan der Fra noch Jore op sich woorde geloss hott. D'Haptakteuren vuan der Krisis, den Néckel Weyrich an den Karel Wilhelmy, haten et einfach, fir d'Musikanten op hir Séit ze kreien a gént d'Asteelung vuan eener Fra an der Veiner Musik ze protestiren. Si ho gemänt, an hon dat och hoort an déitlich gesot: „En Fra gehiert viruan d'Kochdëppen“.

Ous Solidaritéit mam Musikant a Comitésmëmber Néckel Weyrich, dee weenst seiner Rebelliun geent d'Asteelung vuan äner Fra ous der Musik ousgeschloss guf, sen noch vill aner Musikanten ousgetrott. A well och noch de Vize-Präsident Mathias Grach nët mat äner Fra zesomeschaffe wollt a sein Demissiun ageräacht hott, as d'Zual vuan den aktive Musikanten su klän gän, dass de Präsident Ed. Wolff gezwunge war, di Veiner Musik opzelisen. Am Jor 1937 kum et zur Nei-Grëndung an de Mathias Grach, dän sich suwual an der ischter wi och an der zweeter Krisis en Nom gemaach hat, guf eestëmmig als Präsident gewielt.

Den 10. Präsident, vuan 1937 bis 1940, war domatt de **Mathias GRACH**, Gipsermäster zu Veinen.

Wi 1939 den 2. Wëltkrëich ousgebrooch ass, du hott och fir d'Veiner Musik en schwier Zéit uagefaang. Obschuns d'Prouwen a Concerten ousgefal sën, hott d'Musik et firdig broocht, mat der Rocki-Prëssessiun op d'Bildchen ze goën an nooch en Kéier ous vollem Härzen di schinn Lëtzeburger Léider ze spillen. Et war dëst e leetzt öffentlicht Opbämen geent de preisischen Okkupant.

De 14. Dezember 1943 sën d'Mëmberen Jean Bous, Charles Klasen, Jos. Heintzen an de junken Dirigent Willy Hoffmann vuan der Gestapo verhaft gän a sën an di preisisch Konzentratiunslagere verschleeft gän.

Gléich nom Een vuan Krëich as 1945 ën ischt Versammlung vuan der Musik aberouf gän, fir en neien Uafank ze machen. De Bloutzoll, dän éis Musik ënnert der Nazi-Herrschaft geläast hat, war gruss: den Dirigent Willy Hoffmann war de 5. Abrëll 1945 am KZ ënkomm, a mat him waren nooch 5 aner aktiv Musikanten durch de Krëich verschlääft gän a gestuerwen: den Anton Lorang an de Jules Weyrich; ous der preisischer Wehrmacht sën di junk Leit Vicky Bessling, Henri Feyder an Albert Eydt nët méi zreckkomm.

Et war nët einfach, fir en nei Musik ze formiren. Veinen, dat durich d'Rundstedt-Offensiv vill geliden hat, hot nees missen opgebaut gän; d'Leit hate vill aner gruss Suergen ze mäasteren, déi de Krëich hannerloss hat. Troz däm hot di Veiner Musik en neien Uafank gemaach a konnt, zesomen mat der Gemäneverwaltung, uan der Spëtzt hiren dämoligen junken député-maire Victor Abens, vuan 6. bis den 13. Juni 1948 hiirt 100järit Stëftungsfest feieren.

1848 - 1948



CENTENAIRE
DE LA PHILHARMONIE DE
VIANDEN
DU 6 AU 13 JUIN 1948

Losse mer op dëser Plaz zwin Artikelen ous der 1948er Fest-Broschür vuam dämolige junke Buergermäster an Deputiirten Victor Abens noch ën Kéier bringen:

Prolog

Die Viandener waren von jeher ein musikfreundiges Völkchen. Versetzen wir uns im Geist in die Ritterzeit zurück, wo auf der Oranienburg wohl mancher Troubadour die Saiten schlug, versetzen wir uns in die Zunftzeit, wo Goldschmiede, Wollenweber, Tuchmacher, Böttcher und Gerber nach des Tages Fron dem Gesang und der Musik buldigten.

Aufeinen aber sind wir heute besonders stolz, ich meine Edmond de la Fontaine, unseren Nationaldichter Dicks. Hier in Vianden schuf er u.a. „De Veianer Weissert“ und „Dat elei an dat elo“, zwei Lieder, zu denen er die Anregung aus seiner hiesigen Umgebung empfangen hatte. - Bis zu seinem am 27. Juni 1891 erfolgten Tode bewohnte er ein der Familie Petges gehörendes Haus etwas oberhalb der Kirche, links von der Strasse nach der Ourbrücke hinunter. Dort brachten ihm die Gesang- und Musikvereine, die nach Vianden ihre Ausflüge machten, regelmässig ein Ständchen dar.

Am heutigen Jubeltag unserer hundertjährigen Musikgesellschaft lebt leider kein Dicks mehr, um die Vereine, in einem durch den Krieg sinistrierten Oeslinger Städtchen zu begrüßen.

Ihr seht noch heute die Wunden, die uns die Rundstedt offensive gerissen. Wunden, welche die Zeit zum Teil schon vernarbt hat. Und wenn heute auch schon manche Herzwunde verharrscht ist, so ist dies gewiss auch der Musik zuzuschreiben, die uns aus dem Alltag immer wieder hochreisst und aufs neue beflügelt. -

Es wird in diesen Tagen viel von Musik und Idealismus die Rede sein. Und es ist mein sehnlichster Wunsch, dass wir nicht wieder in einen trostlosen Materialismus verfallen, der - das traurige Schulbeispiel haben wir in Vianden - einen Wenzeslas Coster bewegte, das Schloss abzureissen und aus schnöder Gewinnsucht Stück für Stück davon zu verkaufen. Leider ist es aber heute so, dass die Flut des Materialismus immer höher steigt. Verschont davon bleiben unsere kulturellen Vereine, zu denen auch Gesang- und Musikgesellschaften gehören. Sie dienen alle ohne Ausnahme einem höheren Ideal, und es kann den verantwortlichen Stellen in Staat und Gemeinden nicht genug ans Herz gelegt werden, diese uneigennütigen Bestrebungen mit allen Mitteln zu unterstützen und diesen Troubadouren, die dem Materialismus die Fehde angesagt haben, mit Rat und ... Tat zur Seite zu stehen.

Sollten also diese Zeilen einerseits mehr zur Verinnerlichung beitragen, andererseits zu einer massiveren Unterstützung unserer Musikgesellschaften, so wäre das hundertjährige Stiftungsfest unserer Gesellschaft nicht umsonst gewesen.

VIANDEN CITÉ HÉROÏQUE

«Ce que les hommes connaissent de l'histoire, c'est son mauvais côté.»

L'Histoire pensait aux guerres, aux ruines, aux révolutions, à la famine et aux épidémies. L'Histoire des hommes est faite de sang, de larmes et de souffrances. On n'entre dans l'Histoire que par sa propre mort ou bien par celle des autres. Vianden, cité historique, a vu, durant des siècles, le sang des siens couler dans les batailles. Et Vianden renaît à peine de ses dernières blessures. - Du haut de ses montagnes, les ruines d'une époque passée retrouvent les décombres de l'époque nucléaire. Quand, du

haut des tours, des siècles vous regardent, ils veillent sur les morts qui font l'Histoire pour les vivants.

Mai 1940. - Vianden s'éveille paisiblement à la douceur du printemps. Dans ses rues se mêlent les pas des présents aux glissements des ombres des temps écoulés. Voici le comte de Falkenstein et son équipage. Voici la comtesse d'Orange qui promène sa solitude. Voici Victor Hugo, roc dans les rochers, qui écoute le murmure de la petite rivière. Voici les hommes, les femmes et les enfants, voici le présent, la vie, l'avenir. Voici la paix, le bonheur des gens simples. -

Subitement, un matin, ce fut la guerre. Les montagnes hurlaient le vacarme des explosions, les barricades, là-bas, avaient sauté. Puis ce fut la ruée. Des hommes en vert-de-gris, marchaient par milliers vers leur destin d'homme, vers le destin du monde. Vianden rentrait dans l'Histoire.

Ce fut une Histoire triste, une Histoire lamentable, ce fut une Histoire héroïque et grandiose. Ceux de la Cité remontaient dans leur passé et y retrouvaient leurs frères. Et l'occupant ne rencontrait que des figures figées.

Octobre 1941. - Alors que de noirs nuages s'accrochaient aux flancs des monts, par une nuit sans lune d'un automne désespéré, quatre jeunes gens et une jeune fille, refusant leurs bras à l'ennemi, s'enfuirent vers le soleil de la Méditerranée.

Septembre 1942. - Par dessus les crêtes, le vent souffle àprement la voix du tocsin mis en branle dans les usines des frères de Wiltz, Cité Martyre. C'est la grève générale, c'est la révolte contre l'enrôlement des fils au service de ceux qui assommaient les mères. Vianden fait la grève. Aux tanneries la Gestapo maltraite les hommes. Les camps de la mort lente referment les portes de l'enfer derrière quelques-uns.

Vianden commence sa vie secrète. Et à travers l'espace étroit de lucarnes branlantes, les jeunes réfractaires regardent un coin du ciel. Ils sont 27 de la seule Cité. Mais les parents paient de la déportation le refus de tous. 42 personnes sont déportées en Silésie, 17 dans les prisons, 35 quittent la terre de l'Homme pour l'Univers concentrationnaire, 13 sont torturées à mort. Il y avait cinq femmes dont 3 mères de famille, mortes par le phénol à Kiel et Ravensbruck.

En février 1944, ce fut au camp de Hinzert le massacre des patriotes luxembourgeois. Parmi eux Louis Bassing, secrétaire de la ville.

Enfin, les drapeaux libérateurs claquaient au vent des Ardennes, mais Vianden n'était à personne. Vianden était un no-mans land. Mais non! Vianden était aux siens. Pendant trois mois, les réfractaires, soldats sans uniformes, portant les armes pour leur pays, s'accrochaient aux pavés et aux murailles, se battaient la nuit dans la complicité des ombres. Ils ont perdu un des leurs. Léon Roger, réfractaire revenu de France mourir pour son clocher.

Les vagues d'assaut de Rundstedt submergèrent une fois encore Vianden et les Ardennes. Et les époux Bous-Thielen - 78 et 81 ans - furent tués d'une balle dans la nuque pour avoir donné refuge à des réfractaires. Sinistre sursaut d'une bête aux abois...

Les armées libératrices passèrent dans ces monceaux de décombres. Mais le corps de la Ville, mutilé et hurlant de douleur, gardait son âme intacte.

Des siècles d'Histoire s'attachent à chaque pierre. Vianden, toujours, a résisté. Vianden, toujours, a revécu. Vianden revivra, Vianden revit. -

D'Haapraktiun vuan dësem 100jårige Jubilåum war d'Opfëirung vuan Theatersteck „de Schi'fer

vuan Asselbur“. Als Kuliss hot dat heitigt Stad-hous mat seinen Trapen a Mauren an er grusser Terrass sich besonnisch gout als Fréilichtbühn geügent. Op der eemoliger Stadhouplaz, heit „place Victor Abens“, niåwt der Junge-Schull, war en gruss Tribün opgeriicht gån, déi troztdäm ze klån war, fir di vill Leit, déi 5 Owender laang, ous allen Éken vuan Land dëse grussoortige Fréilichtspektakel kucke kumen. D'Theatersteck hott den Opstand vuan de Klëppelkréiger am Jor 1798, gent déi fransisch Besatzungsmoocht, déi dämols d'Jungen am Alter vuan 20 bis 25 Jor an d'Arméi gezwungen hat, déi sich dorgent zur Wier gesat hon, an dramatischer Form erzielt. Mat dësem Steck, knaps dréi Jor no der Nazi-Herrschaft, sollt nooch en Kéier op de Widerstand vuan Lëtzeburger Vollik geent all Týrannei higewisen gån. Och di Veiner wollten domat op hire Widerstand geent d'Preisen hiweisen, dee si am Kréich durch de Streik an durch d'Opsteelung vuan äner Veiner Miliz énnert der Lådung vuan Victor Abens énnen Bewéis gestallt haten.

FREILICHTSPIELE IN VIANDEN

Ich weiß nicht, wer auf den Gedanken gekommen, zur Zentenarfeier der Viandener Stadtmusik den Sche'fer von Asselbur wieder auf die Bühne zu stellen ... aber ich weiß mit Bestimmtheit, daß ich dem Menschen, der dieses Wagnis unternahm, von Herzen danke.

Der Monolog des Sche'fermisch, da die Wache ihm einen Strauß Ginsterblumen bringt, ist klassisch.

Wir haben ihn schon von der Bühne unseres Stadttheaters herunter vernommen, es sprachen ihn Amateurdarsteller und Berufsschauspieler, doch am Dienstag-

abend erklang er aus dem Munde eines Oeslingers selber ... und nun nennt mich sentimental, aber auf einmal spürte ich, wie meine Augen naß wurden, wie ich mich bei den Versen Batty Webers der inneren Erregung nicht mehr erwehren konnte...

Das Licht erlosch und eine der tragischsten Episoden unserer Geschichte wurde vor den Zuschauern aufgerollt.

Eine der tragischsten Episoden? - Ja! Doch wer würde leugnen, daß es auch eine der heroischsten war? -

Und nun habe ich mich bei einem Gedanken ertappt, der eng zusammenhängt mit der Struktur des Weber'schen Dramas.

Batty Weber scheint bei der Konzeption des tragischen Begriffes von Schiller ausgegangen zu sein. Aber Schiller hat doch den Begriff des Tragischen, so wie er ihn auffaßte, in der Jungfrau von Orléans selbst verleugnet.

„Siebst du“, sagte ich zu meiner Frau, „in dem Augenblick, da die Jungfrau ihre Liebe einem Manne schenkt, ... du weißt“, sprach ich weiter, „sie hat nicht den Mut, es sich selbst einzugestehen, sie hat innerlich ihr von Gott aufgetragenes Amt aufgegeben und ist dem Tode verfallen.“

Prompt kam die Antwort: „Hör auf mit deinem ästhetischen Gequassel, laß die Prosa und die Verse von Batty Weber auf dich wirken, hör zu, wie der Sche'fermisch das Lob unserer Heimat singt...“

Ich habe geschwiegen. Nicht um der Antwort meiner Frau wegen, aber in meinem Rücken vernahm ich ein Schluchzen.

O Gott am Himmel! Hal deng Hand deriwer,
Dass d'Freiheitssonn, de' eiser Hémecht blenkt,

Kee bluddegt Schluechtfeld me'h brauch ze beschengen.

Ma wann der Daag soll komme, wo' ent Land
Er Arme braicht an net eleng er Lider,
Da göff eech eiser Herrgott, dass der all,
Ass we' mir armen, e'slecker Jongen,
De Mutt behalt, fir d'lëtzeburger Hémecht.
Net blo'ss ze sangen, ower och ze stierwen.

Hinter mir hat in diesen Minuten eine Frau geschluchzt.

Das beweist: Daß die Worte Batty Webers auch heute noch zünden, selbst dann, wenn sie nicht, wie im Jahre 1898 durch Walter Colling vorgetragen werden.

Leistungen, die unbedingt hervorgehoben werden müssen: De Sche'fermisch spielte Henri Haentges mit einer solchen Inbrunst, daß einem manchmal an den pathetischsten Stellen das Herz aussetzte.

Ihr müßt mich entschuldigen, wenn ich euch nicht alle nenne. Aber ihr habt bestimmt euer Bestes getan und ich werde davon Kunde in den Städten und Dörferen unsrer Heimat geben.

„Kommt“, sagte der Bürgermeister Abens, „ich werde euch die Beleuchtung der Burg zeigen.“

„Walt Disney“, hob ich im Anblick dieser märchenhaften Erscheinung an.

Als mein Freund Neckel diesen Satz hörte, bemerkte er: „Bebalte doch diesen Spruch für dich ...“, was ich hiermit getan habe.



Am Comité vuan der Veiner Musik an düsem Jubiläumsjor waren:

Mathias Grach, Präsident, Théo Arendt, Martin Abens (de Papp vuan Vic Abens), Mathias Leonardy, Adolphe Hess, Carel Wilhelmy an Néckel Weyrich, Mémberen.

Döse Comité war nooch bis den 31.12.1948 aktiv an as durich en neie Comité ersat gän, mat dem Vic Abens als Präsident vuan der Spëtzt.

Den 11. **Präsident**, vuan 1949 bis 1989, war den **Vic. ABENS**,

Industriellen, Buergermäster vua Veinen an Deputiirten vuan 1946 bis 1981. Hä war Vize-Präsident vuan Europaparlament vuan 1969 bis 1970. Desweideren war hä Präsident vuan der Union Grand-Duc Adolphe vuan 1964 bis den 1. Januar 1973. Grënner a Präsident vuan der UGDA Mutuelle war hän vuan 1970 bis 1990. Hä war Irepräsident vuan der UGDA, der Mutuelle an Irepräsident vuan der Veiner Musik vuan 1989 bis zu seinem Dudd, den 14. Januar 1993.

Den 12. **Präsident**, vuan 1989 bis heit, as de **Jos SCHAUL**.

(Gaby Frantzen-Heger)

Vize-President an Trésorier, a recht Hand vuan President Vic. Abens, hot de Schauls Jos laang Jooren hannert de Kulissen geschafft: Preparative getroof, organisiert, Bühnebiller gezächent, gemoolt, geraumt, gebotzt, sich vuan UGDA- a Mutuelle-Versammlungen bedäligt, Ideen duerchbroocht, gedriiwen an recommandiertbref, hän hott e gouden Däl vua seiner Fréizéit fiir



t'Musik geoofert. Nie war him en Stonn ze fréi a kán ze spitt, wann et gehäschtt hott am Interessi vuan der Musik om Dill sën. Als Gemäne-Beamten önnert dem Buergermäster Vic. Abens, war hän natierlich dä richtige Mann op där richtiger Plaatz. Ömmer berät, wann et gehäschtt hott, eepes am Interessi vun der Musik ze önnerrhollen. Et giif ze wéit féieren an t'Brochure föllen, fir op döser Plaatz all déi Verdéinstler opzezielen, déi de Schauls Jos am Déinst vuan der Veiner Musik ze verzächnen hott.

Wi du 1989 de langjährige President Vic. Abens definitiv t'Presidentschaft vuan der Musik oofgeloocht hott, luuch et op der Hand, datt s'én ischte Mann giif t'Successiunn iwerhollen. Et guuf nôt laang doriwer diskutiert udder oofgestömmt. Per Akklamatiunn ass de Schauls Jos béi der Generalversammlung 1989 President vuan der Veiner Musik gän.

De Jos ass du aawer ous seinen Mauerblümchen-Gewuanichten erousgerass gän, a konnt an di

richtig Sonn gestallt gän. T'Keess hott en nooch en Weilchen missen zousätzlich féieren, well sich kån dofir oofere wollt, bis datt en du vuan 1993 uan die änzig Funktiunn als President verkierpert hott.

Datt e Veréinsliäwen nôt unni Suergen a Schwierigkäten ass, wäss jiidferän. Mä de Jos wosst t'Problemer matt Höllef vua seine Comités-Memberen, mat Geschëck ze mästeren, ömmer iwerzät, datt t'Suergen iwerdeekt gän uan der Fräd a vuum komerodschaftlichen a geseeligen Veréinsliäwen. An däm Sënn ass hän fest decidiert, daat vua seinen Virfooren geschaafent Kulturgout, ze erhaalen a weider ouszebauen.

A jovialer Manier, tröppelt de President Jos Schaul op de Spuren vua seinem prominente Viirgeenger a féiert t'Veréinsschëff op en komerodschaftlich a stolz Manier an 't 21. Joorhonnert.

Eis Felicitatiunnen fir t'Secherung an t'Erhaalen vuan der Veiner Musik an AD MULTOS ANNOS, Jos.

KAPITEL III

D'DIRIGENTEN VUAN 1848 BIS 1998

Den 1. Dirigent a Matbegrenner vuan der Veiner Musik war den Nikolaus ARENDT.

Wärend 40 Jor, vuan 1848 bis 1888, hot hän de Posten als Dirigent ousgeübt an dat war en Lästung, déi kån him bis den heitigen Dag nomache konnt. Séin Uarbichtslunn war fir di ischt 3 Jor op 150 Frang festgesat. Fir di nächst

Joren war de Lunn op 300, spider op 400 Frang festgesat.

4 Jor no der Grënnung, den 9.9.1852, hat di Veiner Musik uam „Wettstreit der Musik- und Gesangvereine“, organisiert vuan der Lëtzeburger Regierung, dälgeholl an sich d'Sëlwer Medaille verdéint.

Heiriwer schreift den Abbé Müller, Direktor vuum Athenäum, am „Courier“ vuum 15. September:

„Vianden a exécuté ses deux morceaux (Potpourri et marche) avec une précision admirable. Tous les spectateurs ont été surpris et émerveillés. On ne savait pas à Luxembourg qu'il y avait au pied de l'ancien château des Nassau un chœur de musique militaire aussi parfait.

C'est dommage qu'il n'y avait pas deux médailles d'or. Vianden en aurait mérité une aussi. Les musiciens ont de l'amour propre. Ils sentent leur force.

Exprimons leur sentiment d'émulation en empruntant à Virgile ce vers connu:

Pan etiam Arcadoa mecum si iudice certet,

Pan etiam Arcadia dicat si iudice victum.

Antique citadelle des Nassau, ta musique est agréablement festive et sonore, que le Dieu Pan lui-même, devant les juges d'Arcadie, te cedèle pas.

nasso VIre VetVs, grate fustIVa sonora

arCaDia ALbi pan sVperatVs IVDICe CeDat.”

Ous desem Kontext erous hat de Comité vuan der Veiner Musik e Brëif uan di Woltzer Musik geschriwen fir en Entschëdungskampf am Musi-

zieren téschend der Veiner an der Woltzer Musik erbéizeféieren:

„Lettre adressée à la Société de Wiltz ... de faire jouer par vous nos pièces de concours, et par nous vos propres pièces, c'est-à-dire par les mêmes exécutants qui ont pris part au concours de Luxembourg et sous la direction de votre propre chef de musique sans autre secours étranger ni avant ni pendant le concours.“

Dése musikalischen Duell sollt zu Ettelbréck ousgedroe gän. Di Woltzer Musik hot awer nët matgemach an di Veiner op den nächste Concours vertriist. Interessant, dat et schuns dämols Streidereien béi de Musikskoncouren énnert de Geseelschaften gän hot.

Während seiner laanger Tätigkät als Dirigent hat den Nikolaus Arendt fir éis Musik vill Potpourrien a Märsch geschriwen. Mir wëllen hei di wichtigst festhalen: „VIANDENAIR“, Klänge an der Our, Baron-Hess-Marsch, Pompier-Marsch an „le Touriste“.

Als 68jären hot den Nikolaus Arendt weenst Lunnschwierigkäten sein Démissiun agerächt.

Vuan Abréll bis Oktober 1888 hot dän dämoligen Hëllefsekretär vuan der Stad Veinen, den Theodor Bassing, d'Musiksprouwen ofgehalen. Et muss än awer bemierken, dass den Theodor Bassing en ischtklassischen Musiker war an am dämoligen Musiksorchester matgewiert hot.

Den 2. Dirigent, vuan 1888 bis 1893, war de Joseph MÜLLER.

Hä war e fréieren „Kapellmeister“ vuam 2. „Luxemburger Jägerbataillon“ a Papp vuam bekannten „Musiks-Pädagog“ a Léider-Komponist,

(Handbrüch) bei Waggonabnahme per Ctr. zu 3 M. 50 Pfg. ab Station Kochem gegen Nachnahme.

Habe auch noch mehrere Ladungen gutes, süßes **Wiesentheu** billigst abzugeben. 974

Joh. Göbel Wwe,
Landfern, Station Cochem.

Vacant

die

Dirigenten-Stelle

der Philharmonischen Gesellschaft von **Vianden**. Jahresgehalt Mark 620. Nebenverdienst.

Reflektanten belieben ihr Geuch an den Präsidenten Herrn **Viktor Sch** zu senden. 903

Offene Stellen

besetzt kostenfrei der Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main). — Jahresbeitrag für neu eintretende auswärtige Mitglieder Mk. 5. Einschreibegeld für stellensuchende Nichtmitglieder Mk. 2,50 für 3 Monate. 175

Annonce in der Trierischen Zeitung am 8. März 1894

dem J.A. Müller. Hän hot och en Parti Kompositionnen fir d'Veiner Musik geschriwen, déi awer leider am Laf vuan der Zeit verluer gange sën.

Vianden, den 3. April 1897.

Ich erlaube mir hiermit die
 gemeinsame, meine Stelle als
 Musikdirektor der „Musikvereine“ der
 Stadt Vianden zu übernehmen.
 Ich bitte Sie um die
 Genehmigung.

Bitte ich Sie um ein
 Verbleib über meine bisherige
 Tätigkeit.

Mit vorzüglicher
 Hochachtung

K. Müller.

Königl. Musik-Direktor.

N. 25 August 1897 Kommissar Vianden.

Genannt F. Juli 1897.

Den 3. Dirigent, vuan 1894 bis 1895, war de Wilhelm Friedrich GALLAUN ous Aschersleben.

De 4. Dirigent, vuan 1895 bis 1897, war den H. ERICHS ous Koeslin.

De 5. Dirigent, vuan 1898 bis 1912, war de Karl MÜLLER ous Grosswig.

Wi et zur Asteelung vuan desem déitschen Dirigent kum, kann an de Gemènerotsberichter vuan 1897 an desem Bouch nogeliäs gän.

De 6. Dirigent, vuan 1916 bis 1919, war de Franz KORN ous Pfaffengrün, Bezierk Böhmen an Iisterréich.

Dese 4. ouslénischen Dirigent verdéint et, fir erfiergehuewen ze gän. Gléich béi seinem Uantrétt hot hän en Musikschull gegrennt, an sich domatt fir d'Ousbildung vuam Nowooss a Fortbestand vuan der Veiner Musik gruss Verdéinster gemach. Sein Musikscouren haten gléich e grussen Zoulaf: 60 Jungen a 26 Meedercher hon di ischt Couren besoucht. Hei d'Opsteelung vuan dese Couren:

Solfège:

30 Jungen 20 Meedercher

Instrumentalcouren fir Blossinstrumenter:

22 Schüler

fir Stréichinstrumenter:

8 Jungen 6 Meedercher.

Dës Initiativ war en ganz bedeitend Sach fir den Opbou a weideren Ousbou vuan éiser Musik.

De Komponist Franz Korn hott folgend Stécker geschriwen:

En Idylle „Herbstmorgen im Ourtal“;
d'Tounstéck „Der Miertchenstag in Vianden“;
en Konzertpolka „Trompeetenschärz“, déi hä
besonnisch fir di junk Musiker Néckel Weyrich an
Heinrich Growen komponiert hott.

Wi am ischte Wëltkréich de Franz Korn an di
iistréichisch Armeé agezuege guf, war d'Musik
uni Dirigent, bis am Juni 1918 de Veiner Jang
Bassing, en 20järligen Militärmusiker, zum Er-
satz-Dirigent bestëmmt gän ass. (Hei verweise
mer op den Artikel iwert de Bräüsch Néckel, dèn
an de Kréichsjoren och en Roll als Interims-
Dirigent iwerholl hat.)

De 7. **Dirigent**, vuan 1930 bis 1931, war den Ex-
Militärmusiker **Bernard HANFF** ous Veinen.

Hä war dän änzigen Dirigent, dä vuan der Musik
entloss gän ass, mat der Begrënnung, dat hän net
genouch fir den Nowooss gemaach hat.

Den 8. **Dirigent**, vuan 1932 bis 1935, war fir
2. Kéier de **Franz KORN**.

Dës zwät Déinstzëit hot net lang gedauert: Am
Mä 1935 as de Franz Korn no kuerzer Krankhät
zu Veinen gestuerwen.

Den 9. **Dirigent**, vuan Mä 1935 bis den 10. No-
vember 1935 war d'Madame **Marie-Thérèse
SPEDENER** ous äner aler Musikerfamilljen vuan
Déikrich. Wi ous dem Bericht iwert de Präsident
Eduard Wolff bestens erfiergät, hat si als Fra
kän Chancen, fir béi der Veiner Musik Fouss ze
faassen.

Den 10. **Dirigent**, vuan 1937 bis 1943 resp.
1945, war de **Willy HOFFMANN**.



Hän war Absolvent vuan Musiksconservatoire zu
Lëtzebuerg, an ënnert seiner Féirung konnt di
Veiner Musik mat 32 aktive Musikanten op dem
Musikskonkurs zu Déikrich am Jor 1938 sich
geent di 55 Mann stork Musik vua Simmern
durchsetzen an den 1. Préis gewannen.

An su hot de Sekretär vuan der Veiner Musik, de
J.P. Feyder, dëse grussen Dag am Protokollbouch
festgehalten: „...Am Abend fand die Siegerebrung
statt: Großer Jubel, ein nie gesehener Festzug, mit
Lorbeeren und Blumen überladene Sieger. Der 29. Mai
1938 bleibt ein Ebrentag für die biesige Musikgesell-
schaft für alle Zeiten.“

Leider war d'Fräd net vua langer Dauer. Mat dem
Amarsch vuan de „Preisen“, den 10. Mä 1940, ass
fir di Veiner Musik en batter Zéi ugangen. Den
14. Dezember 1943 as den Dirigent mat 5 aneren
aktiven Musikanten vuan der Gestapo verhaft an
a verschiden Nazi-Kazetter verschläft gän. De
Willy Hoffmann as de 5. Abrëll 1945 zu Dachau
ëmkomm. (Heiriwer weider Detailer am Rapport
iwert den Präsident Mathias Grach.)



Den 11. Dirigent, vuan 1945 bis November 1946, war den Robert HEGER.

Als Beroufsmusiker war de Robert Heger no 57 Jor nääs e Veiner Jung, dän de Posten als Dirigent iwerholl hot. No seinem Ofgang war hä Musikmäster an der Ackerbauschull zu Ettelbréck.

Nom Robert Heger seinem Ofgang hot de Karel Wilhelmy vuan Wanter 1946 bis Een Abrëll 1947 d'Musiksprouwen ofgehalen.

Den 12. Dirigent, vuan 1947 bis 1952, war den Emile HOFFMANN.

Hä war Militärmusiker an de Brouder vuan Willy Hoffmann. An sein Zéit feelt dat 100järgt Stéiftungsfest vuan der Veiner Musik am Jor 1948.

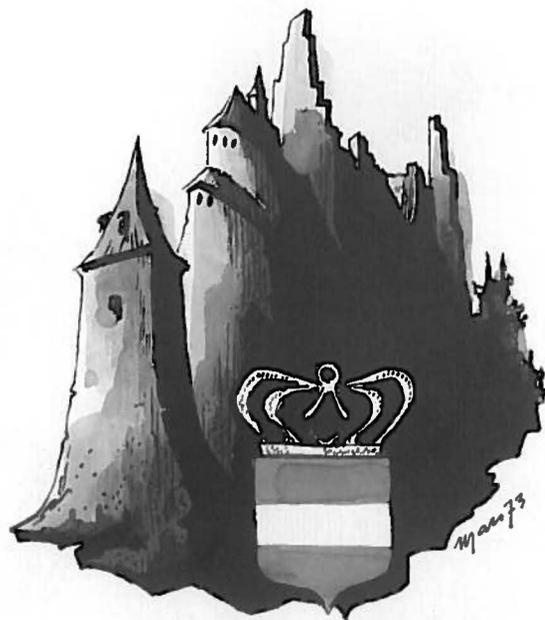
Den 13. Dirigent, vuan 1952 bis 1967, war de Jos. KINZÉ vuan Déikrich.

De 14. Dirigent, vuan 1967 bis 1987, war de Roby SAUER vua Veinen.

Iwert dës 2 oussergewinlich Dirigenten gëtt et op äner anerer Plaz an dësem Jubiläumsbouch en detaillierten Bericht.

De 15. Dirigent, vuan 1988 bis 1990, war de Christian GREGORIUS.





Vianden

Le 125^e anniversaire de l'Harmonie Municipale

Calendrier des festivités du 7 au 14 juillet 1973

| | |
|-----------------------------|--|
| <i>Samedi, 7 juillet</i> | <i>Vernissage de l'Exposition de Tableaux d'Art d'Artistes-Peintres Viandenois</i> <i>Concert d'Ouverture de l'Harmonie Municipale de la Ville de Differdange</i> |
| <i>Dimanche, 8 juillet</i> | <i>Concert de l'Harmonie Municipale de Luxembourg-Eich</i> |
| <i>Lundi, 9 juillet</i> | <i>Concert de Musique Moderne du Groupe Musical «The Third Edition» de Luxembourg</i> |
| <i>Mardi, 10 juillet</i> | <i>Concert de la Philharmonie Municipale de la Ville de Diekirch</i> |
| <i>Mercredi, 11 juillet</i> | <i>Concert d'Honneur de l'Harmonie Municipale de la Ville d'Esch-sur-Alzette</i> |
| <i>Jendredi, 12 juillet</i> | <i>Concert du Conservatoire de la Ville de Luxembourg</i> |
| <i>Vendredi, 13 juillet</i> | <i>Concert de la Fanfare de Niedercorn</i> |
| <i>Samedi, 14 juillet</i> | <i>Clôture des Festivités avec Inauguration d'un Nouveau Drapeau (œuvre de Mars Schmit)</i> <i>Messe Solennelle chantée par la Chorale Ste Cécile avec le Concours de membres de la Musique Militaire</i> <i>Retraite aux Flambeaux avec 20 Sociétés participantes</i> <i>Allocutions prononcées par MM. Victor Abens (président de l'Harmonie Municipale), Yvon Christnach (président de l'UGDA), Jacques Samter (Secrétaire d'Etat au Ministère des Affaires Culturelles)</i> <i>Dévoilement du Nouveau Drapeau</i> <i>Feu d'Artifice</i> |

Wi su vill aner Dirigenten vuan der Veiner Musik war och de Christian Gregorius vua Berouf Militärmusiker.

De 16. Dirigent, vuan 1991 bis 1995, war de Jing SPOGEN, Musikprofesser vua Woltz.

Zanter 1995 gëtt di Veiner Musik dirigiert vuan Marco COMES, Militärmusiker vuan Ettelbréck a 17. Dirigent an der langjähriger Geschicht vuan der Veiner Musik.

